



Bezirk  
Baden-Württemberg

G e s c h ä f t s b e r i c h t

**ARBEITSPLÄTZE**SICHERN

**PERSPEKTIVEN**BIETEN

*GEMEINSAM FÜR EIN  
GUTES LEBEN*



Bezirk  
Baden-Württemberg

60. Ordentliche Bezirkskonferenz  
der IG Metall Baden-Württemberg

10. März 2009  
Kongresshalle Böblingen

*»Der Mensch ist erst wirklich tot,  
wenn niemand mehr  
an ihn denkt«*

Bertolt Brecht



Wir gedenken der vielen Kolleginnen und Kollegen,  
die seit der letzten Bezirkskonferenz von uns gegangen sind.

Stellvertretend nennen wir

Uwe Bordanowicz, ehemaliger 1. Bevollmächtigter Verwaltungsstelle Bruchsal

Helmut Edel, Verwaltungsstelle Reutlingen

Karl Schmid, Verwaltungsstelle Aalen

Martin Schmidt, Verwaltungsstelle Heidelberg

Hans-Peter Schulz, Verwaltungsstelle Heilbronn-Neckarsulm

Günter Schwarz, Verwaltungsstelle Reutlingen

**Editorial** 4

**Zur Wirtschaftslage** 7

## Organisation in Zahlen

Mitgliederentwicklung 9-12

Vergleich der Bezirke 13

Branchen 16-22

Personengruppen 19-24

Beiträge und Finanzen 25-26



## Impressum:

Herausgeber: IG Metall Bezirksleitung Baden-Württemberg  
Stuttgarter Straße 23 · 70469 Stuttgart  
Tel.: (0711) 165 81-0 · Fax: (0711) 165 81-30  
www.bw.igm.de

V.i.S.d.P.: Jörg Hofmann, Bezirksleiter

Redaktion: Kai Bliesener, Josef Bechtel

Layout, Gestaltung: INFO & IDEE GMBH

Fotos: Graffiti, INFO & IDEE GmbH, Kai Bliesener

Stuttgart, Februar 2009



IG Metall-Bezirksleiter  
Jörg Hofmann

### Liebe Kolleginnen und Kollegen,

noch vor wenigen Monaten haben wir uns in Karlsruhe zur 59. Bezirkskonferenz getroffen. Kein Jahr später findet die 60. Bezirkskonferenz in einem vollkommen gewandelten wirtschaftlichen Umfeld statt. Im Sog der Finanzmarktkrise gehen weltweit die nationalen Ökonomien in die Knie. Dies verstärkte konjunkturelle und strukturelle Krisentendenzen in den Branchen der Metall- und Elektroindustrie und führte zu einem in seiner Dynamik und Breite noch nie erlebten Abbruch der Auftragseingänge und in Folge zum Rückgang der Produktion. Die Krisenhaftigkeit des Kapitalismus weist auch jetzt wieder den abhängig Beschäftigten die Rolle der Opfer zu.

Eine Rolle die wir nicht akzeptieren können und wollen. Gegen die soziale Kälte einer Abwälzung der Krisenlasten auf die abhängig Be-

schäftigten steht unsere gewerkschaftliche Solidarität.

Wir müssen uns in den kommenden Wochen und Monaten den damit verbundenen Herausforderungen stellen. Unser Motto kann dabei nur lauten: Arbeitsplätze sichern und Perspektiven bieten, damit 2009 kein Jahr der Entlassungen wird.

### Entgelttarifrunde Metall- und Elektroindustrie

Schon im Angesicht der herannahenden Krise im Herbst 2008, hat die IG Metall bis Mitte November mit dem Arbeitgeberverband Süd-



westmetall über Tariferhöhungen für die etwa 850 000 Beschäftigten gestritten. Die Forderung nach 8 Prozent mehr Geld haben wir am 22. September aufgestellt und am 7. Oktober die Verhandlungen aufgenommen. Trotz erster erkennbarer Eintrübung der Konjunktur, waren wir mit einer gewaltigen Erwartungshaltung der Kolleginnen und Kollegen in den Betrieben konfrontiert. Schnell war klar: In dieser Tarifrunde kann es kein langes Hin und Her geben, denn die Zeit spielt gegen uns. Deshalb haben wir auf eine schnelle Zuspitzung gesetzt. Unter dem Eindruck einer machtvollen Funktionärskonferenz mit 5 000 Teilnehmern in Karlsruhe und von 10 Tagen Warnstreiks mit über 172 500 Beteiligten allein in Baden-Württemberg, verständigten sich die Tarifparteien nach einem mehr als 20 Stunden dauernden Verhandlungsmarathon auf einen neuen Tarifvertrag. In zwei Stufen steigen die Tarifentgelte um 4,2 Prozent. Zusätzlich wurden zwei Einmalzahlungen vereinbart.

Der Abschluss wurde anfangs sehr unterschiedlich aufgenommen. Die Spanne reichte von Ablehnung bis hin zu uneingeschränkter Zustimmung.

Aus heutiger Sicht muss man konstatieren: Der Abschluss hat nochmals deutlich an Wert gewonnen. Dies liegt sicher an der rückläufigen Inflationsrate. Aber vor allem: ein vergleichbarer Abschluss wäre bereits wenige Wochen später überhaupt nicht mehr durchzusetzen gewesen. Gewiss ist: Ohne den Druck aus den Betrieben, die massiven

Warnstreiks und die glaubwürdige und entschlossene Vorbereitung eines möglichen Arbeitskampfes wäre auch das erreichte Ergebnis nicht zu erzielen gewesen.

### Neuregelung der Altersteilzeit für die Metall- und Elektroindustrie

Noch bevor wir uns der Auseinandersetzung um höhere Entgelte stellen konnten, mussten wir allerdings noch den Konflikt mit Südwestmetall um eine Nachfolgeregelung der Altersteilzeit beseitigen. Der Streit um den neuen Tarifvertrag war im Juni 2008 in der siebten Verhandlungsrunde eskaliert und die Verhandlungen vorerst gescheitert. Bis zum Ende der Sommerferien haben sich Experten beider Seiten in mehreren Sondierungsgesprächen bemüht, die offenen Konfliktpunkte zu lösen. Am 3. September einigten sich die Tarifparteien dann endgültig auf einen neuen Tarifvertrag. Er gilt ab 1. Januar 2010 und sichert bis zu 4 Prozent der Beschäftigten einen Anspruch auf Altersteilzeit von bis zu sechs Jahren.

### Tarifkonflikt Textil und Bekleidung

Bis zur Drucklegung noch ohne Ergebnis war der aktuelle Tarifkonflikt in der Textil- und Bekleidungsindustrie. Im Dezember hat der Vorstand die Forderung nach 5,5 Prozent mehr Geld und einer Neuregelung der Altersteilzeit beschlossen. Am 28. Januar sind die Tarifparteien in Bad Homburg erstmals aufeinander getroffen. Eine weitere Verhandlung fand am 11. Februar statt. Die Gespräche werden am 26. Februar in Ludwigsburg fortgesetzt.

Warnstreiks könnten Anfang März beginnen.

### Handwerk

In den Gewerken Metallbau/Feinwerktechnik, Elektro und ITGA sind die Entgelttarife gekündigt. Nach der Forderungsdiskussion in den Betrieben haben die Tarifkommissionen am 12. Februar eine Forderung beschlossen. Im März beginnen die Verhandlungen. Die wirtschaftliche Situation ist zwar durch die Finanz- und Wirtschaftskrise etwas eingetrübt, aber die sehr positive Entwicklung in 2008 und eine gute Auftragslage in den ersten Wochen von 2009 lassen eine Forderung zwischen 4 Prozent und 6 Prozent zu. Die Konjunkturpakete werden im Metallhandwerk die Auftragslage weiter stabilisieren.

### Holz und Kunststoff

Im Dezember 2008 haben die Arbeitgeber der Holz- und Kunststoffindustrie den Manteltarifvertrag gekündigt. Sie fordern massive Kürzungen bei den Schichtzuschlägen. Sie wollen die Alters- und Ver-

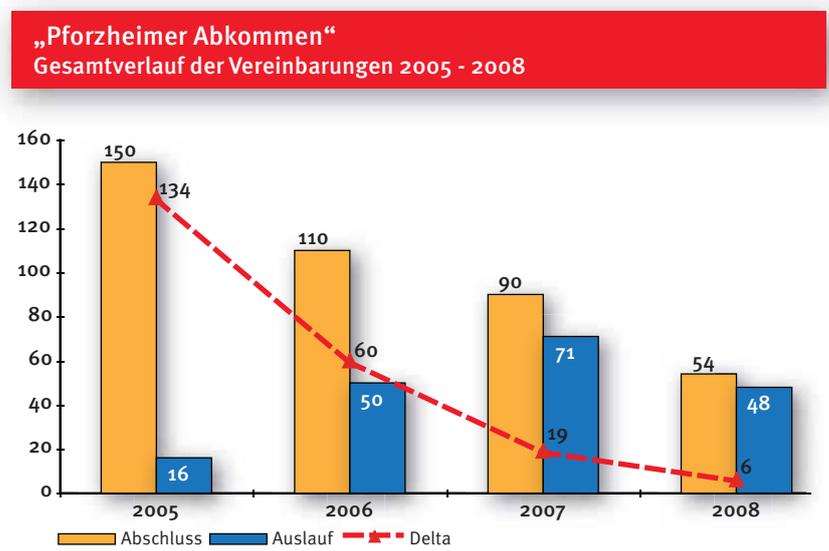
dienstsicherung um zwei Jahre nach hinten verschieben und nur noch 95 Prozent des Verdienstes sichern. Außerdem soll der Silvestertag geopfert werden.

Unsere Forderungen nach Beschäftigungssicherung und dem Wiedereinkraftsetzen der gekündigten Tarifverträge werden bisher abgelehnt. Möglicherweise wird es deshalb in Baden-Württemberg zu einem Schlichtungsverfahren kommen.

Am 10. Februar 2008 hat die Tarifkommission im Bereich Holz und Kunststoff die Kündigung der Entgelttarife zum 31. März 2009 beschlossen und eine Forderung diskutiert. Die in den Sparten unterschiedliche aber insgesamt stabile Situation rechtfertigt im Zusammenhang mit der gesamtwirtschaftlichen Situation Forderungen nach Einkommenserhöhungen.

### „Pforzheimer Abkommen“

Vor gut fünf Jahren haben sich IG Metall und der Arbeitgeberverband Südwestmetall in Baden-Württemberg auf das so genannte „Pforzheimer Abkommen“ verständigt. Es sieht vor, unter bestimmten Vo-



raussetzungen und unter genau definierten Bedingungen befristet vom Flächentarifvertrag abweichen zu können. Seither wurden insgesamt 380 Vereinbarungen geschlossen. Bei 44 Prozent lagen akute wirtschaftliche Probleme vor. Allerdings ging die Zahl neuer Vereinbarungen 2008 auf nur noch 54 zurück. Alleine im vergangenen Jahr endeten jedoch auch 48 Vereinbarungen. Somit fand 2008 kein weiterer Aufbau von „Pforzheim Vereinbarungen“ im weiteren Sinne statt. Insgesamt sind von den 380 Vereinbarungen mit 431 Betrieben inzwischen knapp 50 Prozent (186 Fälle) bereits wieder planmäßig ausgelaufen. Bis Ende 2009 werden knapp zwei Drittel aller Vereinbarungen wieder auslaufen. Verlängert wurden Vereinbarungen nur dann, wenn es erneute Zusagen und Verbesserungen im Sinne der Beschäftigten gab.

Durch die Vereinbarungen ist es gelungen über 300 000 Arbeitsplätze abzusichern und ein Investitionsvolumen von 4,5 Milliarden Euro festzuschreiben.

Aktuell müssen die bestehenden Vereinbarungen durch ihre erste ernsthafte Bewährungsprobe. Gerade jetzt in der Krise müssen sie ihren „Wert“ beweisen. „Pforzheim Regelungen“ machen für die Beschäftigten und für die IG Metall nur dann einen Sinn, wenn sie gerade in der Krise belastbar bleiben. Wo dies nicht der Fall ist und der betriebliche Schutzschirm für Beschäftigung einseitig aufgekündigt wird, müssen wir auf betriebliche Mobilisierung setzen.

### Mitgliederentwicklung

Eine positive Entwicklung gelang uns 2008 bei den Mitgliedern. So konnten wir erstmals seit Jahren

nicht nur den Mitgliederrückgang stoppen. Es ist uns sogar gelungen, sowohl bei den betriebsangehörigen Mitgliedern wie auch bei der Gesamtmitgliederzahl, ein Plus zu verbuchen. Über 25.560 neue Mitglieder konnte die IG Metall Baden-Württemberg 2008 gewinnen. Die Zahl der betriebsangehörigen Mitglieder stieg gegenüber dem Vorjahr um über 4.200 an, das entspricht einem Plus von 1,4 Prozent. Im Jahresvergleich ist der Gesamtmitgliederbestand auf über 428.000 gewachsen. Das zeigt, die IG Metall ist fest verankert in den Betrieben und sie kommt mit ihren Themen bei den Beschäftigten an.

Positiv sind vor allem die Zuwächse im Bereich der Jugend und bei den Angestellten. 6,2 Prozent mehr jugendliche Mitglieder kann der Bezirk 2008 vorweisen und auch bei den Auszubildenden gab es ein Plus von 4,9 Prozent. Das zeigt, dass die IG Metall bei den jungen Beschäftigten punkten kann. Zudem haben sich im vergangenen Jahr fast drei Prozent mehr Angestellte für eine Mitgliedschaft in der IG Metall entschieden. Auch das ist ein deutliches Signal einer steigenden Akzeptanz in den traditionell als schwer organisierbar geltenden Angestelltenbereichen. Es gelingt uns immer besser dort Fuß zu fassen, wo wir in der Vergangenheit Schwachstellen hatten. Jetzt gilt es diese Trends fortzusetzen.

Auf die Branchen bezogen konnte im Jahresvergleich fast überall ein Mitgliederplus erzielt werden, so z.B. im Maschinenbau plus 4,1 Prozent, in der Metallverarbeitung plus 3,3 Prozent und im Metall- und Elektrohandwerk plus 9,5 Prozent. Von den 27 Verwaltungsstellen im Land konnten zum Jahresende 2008 insgesamt 16 eine ausgeglichene oder

positive Mitgliederbilanz vorweisen. Das größte Plus an Mitgliedern kann die IG Metall Friedrichshafen-Oberschwaben mit einem Zuwachs von 6,7 Prozent verbuchen, gefolgt von Ulm (plus 4,1 Prozent), Freudenstadt (plus 2,7 Prozent), Offenburg (plus 2,6 Prozent) und Heilbronn-Neckarsulm (plus 2,4 Prozent).

Trotz der aktuellen Wirtschaftskrise müssen wir auch 2009 alles daran setzen, die positiven Impulse für die Mitgliederentwicklung fortzuschreiben. Dies wird uns insbesondere durch eine noch intensivere Betreuungs- und Haltearbeit gelingen. Gerade in der Krise muss die IG Metall ihr Profil einer Solidargemeinschaft schärfen, die nicht nur durch Tarifverträge und Betriebsvereinbarungen sondern auch durch ihr konkretes Tun, ihre konkrete Beratung ihren Mitgliedern Sicherheiten und Hilfe bei der Suche nach Perspektiven bietet.

Vor uns liegt kein einfaches Jahr. Aber überall dort, wo die IG Metall aktiv ist, sich für die Beschäftigten einsetzt, dabei hilft Arbeitsplätze zu sichern und den Beschäftigten Perspektiven bietet, können wir auch neue Mitglieder gewinnen.

Euer  
Jörg Hofmann

## Zur Krise

*Wir wenden weltweit drei Billionen auf, um die Finanzkrise zu bewältigen, aber die 22 Milliarden, die nötig wären um den Hunger in der Dritten Welt zu bekämpfen, haben wir nicht. In was für einer Welt leben wir eigentlich?*

Henning Mankell

### Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Weltwirtschaft befindet sich in einer tiefen Krise, die Ausläufer haben längst auch Deutschland und insbesondere die Metall- und Elektroindustrie mit voller Wucht getroffen. Das Ausmaß und die gewaltigen Herausforderungen vor die wir jetzt gestellt werden, hätte noch vor einem halben Jahr niemand für möglich gehalten oder gar vorhergesagt.

In Teilen der Branche gab es in den vergangenen Wochen dramatische Auftragseinbrüche von fast 40 Prozent. Die Auslastung ist in vielen Betrieben auf etwa 75 Prozent abgerutscht. Betroffen sind vor allem der Automobilbau und die Zulieferindustrie. Aber auch vor dem Maschinen- und Anlagenbau macht der wirtschaftliche Einbruch keinen Halt. Viele Betriebe reagieren mit Kurzarbeit, Zehntausende Beschäftigte sind mittlerweile betroffen. Wie lange der Marsch durch das Tal

der Tränen dauert, wie lange die Krise anhält und welche Schärfe sie am Ende entfalten wird, kann heute niemand mit Gewissheit sagen. Sämtliche Vorhersagen gleichen Kaffeesatzleserei. Sicher ist nur: Trotz Krise darf 2009 kein Jahr der Entlassungen werden. Wir haben, anders als in den vorangegangenen Krisen, diesmal Instrumente um ihr zu begegnen und um negative Folgen für die Beschäftigten abzufedern. Arbeitszeitkonten, Kurzarbeit und die Reduzierung der Arbeitszeit im Rahmen des Beschäftigungssicherungsstarifvertrages sind flexible Mittel, die den Unternehmen ausreichend Luft geben, um auch eine länger anhaltende Krise zu überwinden. Die IG Metall wird auf jeden Fall alles tun, um der Vernichtung von Arbeitsplätzen entgegen zu treten.

Die ersten Opfer der Krise waren Leiharbeiter und Beschäftigte mit befristeten Arbeitsverträgen. Tausenden Beschäftigten bei Zeitarbeitsfirmen wurde inzwischen der Stuhl vor die Tür gestellt und Befristungen wurden nicht verlängert. Somit hat sich bewahrheitet, was die IG Metall seit einiger Zeit kritisiert und auch zum Gegenstand ihrer Kampagne gemacht hat.

### Die Krise: Erste Eckpunkte einer Analyse

Noch nie gab es eine weltweite Wirtschaftskrise, die zeitgleich nahezu alle Nationen in allen Teilen unserer Erde über alle Branchen hinweg erfasst hat. Dieser Gleichklang der Talfahrt rund um den Globus verschärft die Wirkung der Krise auf nationaler Ebene. Die Folgen der Finanzkrise führen zu einer weltweiten Rezession. Daher sind auf absehbare Zeit keine Impulse durch den Export zu

erwarten, was die Dauer der Krise verlängern und den Verlauf verschärfen dürfte.

Der Motor der deutschen Wirtschaft ist die Automobilindustrie. Anders als der Arbeitgeberverband Gesamtmetall behauptet, befinden wir uns in einer tiefen und längerfristig wirkenden Strukturkrise dieser Branche. Diese Tatsache wiegt umso schwerer, da es sich um die Leitbranche der bundesrepublikanischen Wirtschaft handelt. Die Gründe dieser Strukturkrise sind vielfältig und teilweise sogar hausgemacht: Überproduktion durch Aufbau neuer Kapazitäten, Innovationsstau bei Basisinnovationen (Antriebsstrang, Verkehrskonzepte, etc.) und veränderte gesellschaftliche Rahmenbedingungen, wie z.B. ein anderes ökologisches Verständnis wie in der Vergangenheit.

Fast täglich brechen neue Schreckensmeldungen über den Zustand der Finanzmärkte durch. Experten schätzen, dass wir erst die Spitze des Eisberges zu sehen bekommen haben. Ungleichverteilung auf vielen Ebenen ließ spekulatives Kapital entstehen, das zu dieser Finanzblase führte. Wenige haben sich goldene Nasen verdient, Millionen darunter gelitten und sind jetzt als Erste Opfer der Krise.

Trotz aller Schutzschirme für Banken sind viele bilanzielle Risiken der Akteure an den weltweiten Finanzmärkten noch nicht bewertet. Aber sicher ist schon: Sie werden die Kredit- und Kapitalversorgung der Unternehmen längerfristig belasten.

Ein Fazit aus dem Desaster, das die unregulierte Zockerei an internationalen Finanzmärkten angerichtet hat, lautet: Wir brauchen dringend mehr Regulierung in diesem Be-

reich. Dieses Ziel dürfen wir nicht aus den Augen lassen. Auch die Politik müssen wir ständig mit dieser Forderung konfrontieren, denn kaum sind die ersten Wellen des Bebens an den Kapitalmärkten ver- ebbt, neigen viele Akteure dazu, zur Tagesordnung überzugehen und keine Schlüsse und Konsequenzen zu ziehen.

*Bankier: ein Mensch, der seinen Schirm verleiht, wenn die Sonne scheint, und ihn sofort zurück- haben will, wenn es zu regnen beginnt.*

*Mark Twain*

Kernelement zur Krisenbewältigung ist das Vertrauen der Verbraucher, das sich im Konsumverhalten widerspiegelt. Wie lange dieses Ver- trauen anhält, hängt sehr stark von den Entwicklungen am Arbeits- markt ab. Bislang ist die Öffentlich- keit noch nicht mit angekündigten Massenentlassungen konfrontiert. Stellenabbau erfolgt eher vereinzelt und fast überall derzeit noch ohne Kündigungen und sozialverträglich. Das ist auf die vorhandenen Mög- lichkeiten der Beschäftigungssiche- rung zurückzuführen (Arbeitszeit- konten, Kurzarbeit und Absenkung der Arbeitszeit). Hier haben wir aus der letzten großen Krise gelernt. Wurde Mitte der 90er Jahre schnell Personal vor die Türe gesetzt, nur um nach Ende der Krise festzustel- len, es fehlt an dringend benötigten Fachkräften, wollen auch Unterneh- mer diesen Fehler jetzt vermeiden. Wie lange die Arbeitgeber diesen Kurs halten, wird nicht zuletzt davon abhängen ob sie bereit sind, für die Sicherung von Arbeitsplätzen und

somit den Erhalt von Kompetenzen in den Unternehmen, auch ins Obligo zu gehen.

Positiv auf das Konsumverhalten der Menschen wirken momentan auch die sinkenden Inflationsraten sowie die damit verbundene Auf- wertung der Tarifabschlüsse. Al- lerdings stehen dagegen auch die Gefahr einer negativen Lohndrift (Abbau freiwilliger Leistungen und übertariflicher Entgeltbestandteile durch die Unternehmen) und ins- gesamt sinkende Beschäftigtenzah- len. Negativ wirken insbesondere schon jetzt die Folgen der Deregulierung des Arbeitsmarktes. Tausen- de von Leiharbeitern und befristet Beschäftigte sind arbeitslos und kommen in die Mühlen der Hartz IV Gesetzgebung.

*Das Wort Krise setzt sich im Chinesischen aus zwei Schrift- zeichen zusammen – das eine bedeutet Gefahr und das andere Gelegenheit.*

*John F. Kennedy*

Eine hohe Verantwortung bei der Bewältigung der Krise liegt im staatlichen Handeln. Mit einem mit- telfristig ausgerichteten Konjunk- turprogramm muss die Nachfrage stabilisiert und das Konsumverhal- ten gestärkt werden. Die bislang debattierten Konjunkturpakete mit einem Volumen von etwa 2 Prozent des Bruttoinlandproduktes (BIP) gehen zwar in die richtige Richtung, sind aber im Volumen nicht ausrei- chend, wirken bei vielen Maßnah- men zu spät, führen nicht automa- tisch zu mehr Nachfrage und sind verteilungspolitisch unausgewo- gen.

### **Was heißt dies nun für die IG Metall?**

Anders als in vorangegangenen Krisen sind wir diesmal bereits zu Beginn aufgestellt. In der Dualität von Tarifpolitik in der Fläche und betrieblicher Beschäftigungspolitik bieten sich gute Voraussetzungen um der Krisensituation die Stirn zu bieten. Wichtiges Element ist dabei die tariflichen Schutz- und Sicherungsinstrumente zu nutzen und gegebenenfalls auch weiter zu entwickeln. Und es gilt eine offen- sive, proaktive Betriebspolitik zu betreiben. Wir werden gegen Ent- lassungen kämpfen. Nicht allein im Betrieb, sondern auch solidarisch betriebsübergreifend in Region und Land. Wir werden dabei die Zu- kunftschancen nicht aus dem Auge verlieren. Und dies bedeutet im Besonderen die Beibehaltung der Ausbildungskapazität und Über- nahme der Auszubildenden. Diese Strategie verlangt ergänzend eine flankierende antizyklische Ausga- benpolitik des Staates um Nachfra- ge zu erzeugen und Zukunftsinves- titionen in Bildung und Entwicklung zu sichern. Und wir müssen gesell- schaftspolitisch Profil zeigen: für eine wirksame Neuregulierung der Finanz- und Arbeitsmärkte und die Erweiterung der Mitbestimmung der Arbeitnehmer in den Unternehmen – gerade bei Fragen wirtschaftlicher Entscheidungen.

## Organisation in Zahlen - Mitgliederentwicklung

Das Jahr 2008 war ein erfolgreiches und gutes Jahr für die Mitgliederentwicklung der IG Metall im Bezirk Baden-Württemberg.

Erstmals seit 1998 gelang uns im Vergleich zum Vorjahreszeitraum wieder ein Zuwachs bei den Gesamtmitgliedern von 0,3 Prozent.

Die Zahl der Mitglieder in den Betrieben hat mit 1,4 Prozent 2008 gegenüber 2007 noch stärker zugenommen.

Auch hier war dies der erste reale Zuwachs seit 1998. Der damalige Zuwachs ergab sich aus der Integration der Kolleginnen und Kollegen der ehemaligen Gewerkschaft Textil und Bekleidung zum 1. April 1998 in die IG Metall.

Nur bezogen auf die Metall- und Elektroindustrie führen die Zuwäch-

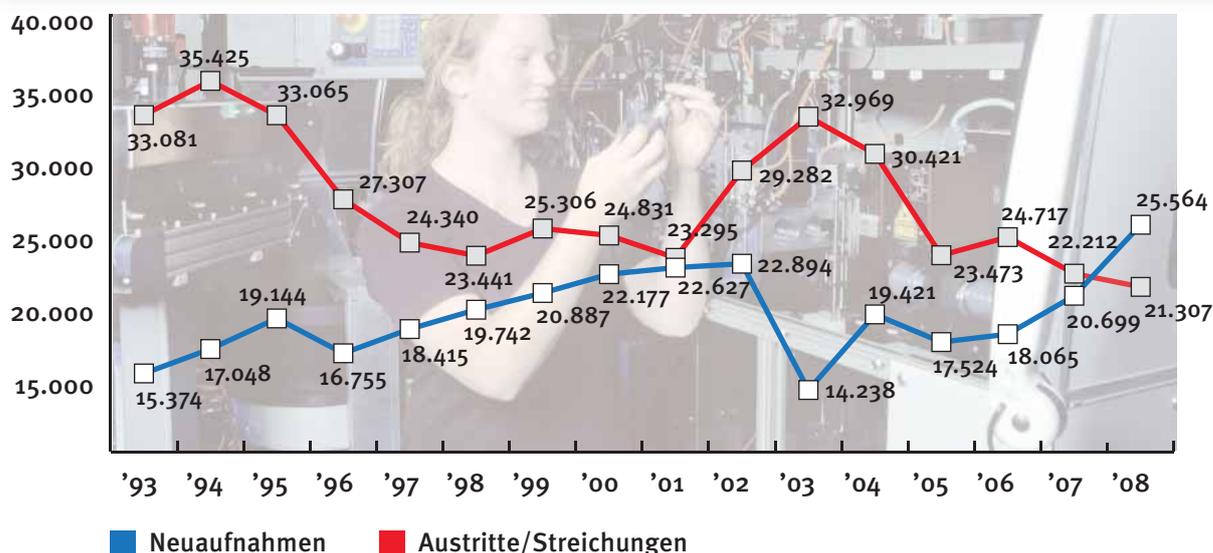
se 2008 erstmals seit 1991 wieder zu einem Plus im Kernbereich der IG Metall in Baden-Württemberg.

Diese positive Entwicklung 2008 kommt von den 25.564 Neuaufnahmen der IG Metall in Baden-Württemberg. Dies entspricht einer Zunahme um 4.865 oder 23,5 Prozent gegenüber 2007. Erfreulicherweise ging 2008 auch die Zahl der Austritte und Streichungen um 905 (4,1 Prozent) gegenüber dem Vorjahr zurück. Seit 1993 sind dies in Baden-Württemberg bei den Neuaufnahmen und bei den Austritten und Streichungen die besten Werte.

Wir haben 2008 auch erstmals seit 1993 mit den Neuaufnahmen die Austritte und Streichungen übertroffen (**Tabelle 1**).

Neuaufnahmen zu Austritte/Streichungen 1993-2008

Tabelle 1

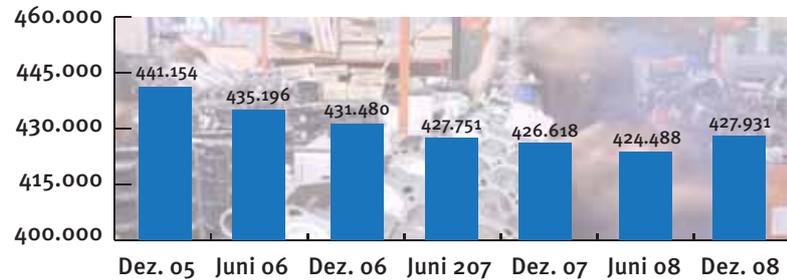


Durch diese positive Entwicklung hatten wir 2008 eine Zunahme bei den Gesamtmitgliedern in Baden-Württemberg um 1.313 auf 427.931. Damit liegen wir wieder über dem Stand von Juni 2007 (**Tabelle 2**).

In 16 von 27 Verwaltungsstellen in Baden-Württemberg gab es 2008 eine positive Mitgliederentwicklung.

Mitgliederentwicklung Dez. 2005 - Dez. 2008

Tabelle 2



Der starke Rückgang von minus 15 Prozent in der Verwaltungsstelle Esslingen ist auf die veränderte Struktur der Betreuung zurückzuführen. Im Rahmen dieser Veränderung wurde die Betreuung der Daimler-Werke Untertürkheim und Mettingen neu organisiert. Von der Verwaltungsstelle Esslingen wechselten aus dem Mercedes Benz Werk in Mettingen 4.438 Mitglieder zur Verwaltungsstelle Stuttgart. Im Gegenzug kamen aus der Verwaltungsstelle Stuttgart von den Filialbetrieben 1.544 Mitglieder zur Verwaltungsstelle Esslingen.

Rechnet man bei beiden Verwaltungsstellen diese Verschiebungen aus der Mitgliederstatistik heraus, so ergibt sich für die Verwaltungsstelle Esslingen, dass sie ihre Mitgliederzahlen in 2008 praktisch stabil halten konnte bei einem leichten Rückgang von 0,1 Prozent.

Bei der Verwaltungsstelle Stuttgart würde sich das Plus von 1,9 Prozent für 2008 dann in ein Minus von 2,1 Prozent umkehren.

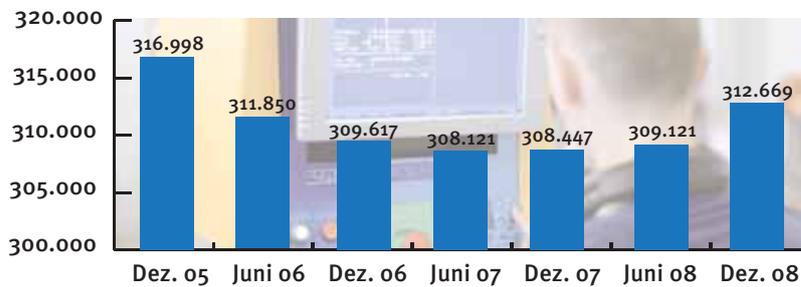
Den stärksten Zuwachs gab es 2008 in der Verwaltungsstelle Friedrichshafen-Oberschwaben mit einer Zunahme von 6,7 Prozent bei den Gesamtmitgliedern (**Tabelle 3**).

Mitglieder 2008

Tabelle 3

Verwaltungsstelle	12/07	12/08	Differenz in Zahlen	Differenz in Prozent
Aalen	12.234	12.250	16	0,1
Bruchsal	9.928	9.956	28	0,3
Freudenstadt	10.973	11.269	296	2,7
Albstadt	14.826	14.883	57	0,4
Esslingen	19.399	16.491	-2.908	-15,0
Freiburg	9.825	10.002	177	1,8
Friedrichshafen-Oberschwaben	13.921	14.860	939	6,7
Gaggenau	18.503	18.632	129	0,7
Göppingen-Geislingen	14.671	14.227	-444	-3,0
Heidelberg	18.142	18.034	-108	-0,6
Heidenheim	12.837	12.809	-28	-0,2
Karlsruhe	11.073	11.015	-58	-0,5
Lörrach	5.792	5.771	-21	-0,4
Mannheim	29.788	30.073	285	1,0
Heilbronn-Neckarsulm	28.443	29.117	674	2,4
Offenburg	13.219	13.560	341	2,6
Pforzheim	9.236	9.137	-99	-1,1
Reutlingen	16.898	16.852	-46	-0,3
Singen	8.814	8.694	-120	-1,4
Schwäbisch Gmünd	8.637	8.595	-42	-0,5
Schwäbisch Hall	9.638	9.801	163	1,7
Stuttgart	71.506	72.896	1.390	1,9
Ulm	18.545	19.304	759	4,1
Villingen-Schwenningen	9.584	9.310	-274	-2,9
Waiblingen	11.051	11.189	138	1,2
Tauberbischofsheim	6.862	6.927	65	0,9
Ludwigsburg	12.273	12.277	4	0,0
<b>Bezirk</b>	<b>426.618</b>	<b>427.931</b>	<b>1.313</b>	<b>0,3</b>

Betriebsangehörige Mitglieder Entwicklung Dez. 05 - Dez. 08 **Tabelle 4**



Mit 312.669 betriebsangehörigen Mitgliedern gelang uns 2008 gegenüber 2007 eine Steigerung um 1,4 Prozent.

Die deutliche Zunahme mit einem Plus von 4.548 Kolleginnen und Kollegen ist stark von drei Mobilisierungsphasen im Rahmen der Kfz-Tarifrunde im Frühjahr, der Auseinandersetzung um die neue Altersteilzeit und der Entgelttarifrunde im Herbst für die Metall- und Elektroindustrie geprägt.

Durch den realen Mitgliederzuwachs bei den betriebsangehörigen Mitgliedern hat die IG Metall Baden-Württemberg damit im letzten Jahr in den Betrieben an Stärke hinzugewonnen (**Tabelle 4**).



Vergleich Beschäftigte und betriebsangehörige Mitglieder Tabelle 5

Zeitraum	Beschäftigte*	Betriebsangehörige Mitglieder*
12/07	797.447	291.954
12/08	818.510	296.352
Differenz 12/07 zu 12/08	2,6%	1,5%

\* Nur Metall- und Elektroindustrie

Vergleicht man die Entwicklung bei den betriebsangehörigen Mitgliedern für die Metall- und Elektroindustrie mit der Beschäftigtenentwicklung, so ergibt sich für 2008, dass wir bei den Beschäftigten bis November eine Zunahme von 2,6 Prozent hatten. Wir haben damit bei der Entwicklung unserer Mitglieder in den Betrieben mit einem Plus von 1,5 Prozent nicht ganz Schritt halten können (Tabelle 5).

Betriebsangehörige Mitglieder 2008 (Metall und Elektroindustrie) Tabelle 6

Verwaltungsstelle	12/07	12/08	Differenz in Zahlen	Differenz in Prozent
Aalen	7.022	7.115	93	1,3
Bruchsal	6.779	6.895	116	1,7
Freudenstadt	7.288	7.574	286	3,9
Albstadt	10.274	10.544	270	2,6
Esslingen	10.564	10.731	167	1,6
Freiburg	6.495	6.700	205	3,2
Friedrichshafen-Oberschwaben	9.293	9.765	472	5,1
Gaggenau	13.471	13.567	96	0,7
Göppingen-Geislingen	8.127	8.399	272	3,3
Heidelberg	12.737	12.823	86	0,7
Heidenheim	6.633	6.733	100	1,5
Karlsruhe	7.132	7.202	70	1,0
Lörrach	2.769	2.938	169	6,1
Mannheim	18.458	19.179	721	3,9
Heilbronn-Neckarsulm	21.829	22.402	573	2,6
Offenburg	9.947	10.259	312	3,1
Pforzheim	7.035	6.935	-100	-1,4
Reutlingen	11.385	11.334	-51	-0,4
Singen	5.126	5.112	-14	-0,3
Schwäbisch Gmünd	5.598	5.611	13	0,2
Schwäbisch Hall	6.951	7.064	113	1,6
Stuttgart	57.413	56.609	-804	-1,4
Ulm	14.223	15.072	849	6,0
Villingen-Schwenningen	5.581	5.532	-49	-0,9
Waiblingen	7.020	7.316	296	4,2
Tauberbischofsheim	4.556	4.574	18	0,4
Ludwigsburg	8.248	8.367	119	1,4
<b>Bezirk</b>	<b>291.954</b>	<b>296.352</b>	<b>4.398</b>	<b>1,5</b>

Auch in den Branchen konnten wir mit Ausnahme der Elektroindustrie/ Büromaschinen und der Textil- und Bekleidungsindustrie Zuwächse bei den betrieblichen Mitgliedern erzielen.

In unserem Kernbereich, der Metall- und Elektroindustrie, erreichten wir erfreulicherweise ein Plus von 1,5 Prozent.

In Tabelle 6 ist die Entwicklung der einzelnen Verwaltungsstellen im Bezirk für die Metall- und Elektroindustrie dargestellt.

Auch hier wurde der Sondereffekt bei den Verwaltungsstellen Esslingen und Stuttgart in Bezug auf Mercedes Benz in Mettingen und die Filialbetriebe herausgerechnet.

In 22 Verwaltungsstellen gab es Zuwächse, wobei die Verwaltungsstelle Lörrach mit 6,1 Prozent den höchsten Wert erreichte.

Lediglich fünf Verwaltungsstellen konnten bei den betriebsangehörigen Mitgliedern für die Metall- und Elektroindustrie kein ausgeglichenes Ergebnis vorlegen und hatten Rückgänge zu verzeichnen. Mit jeweils minus 1,4 Prozent gab es den stärksten Rückgang in den Verwaltungsstellen Stuttgart und Pforzheim.

**Mitglieder in den Bezirken** Tabelle 7/1

Bezirk	12/07	12/08	Differenz in Zahlen	Differenz in %
NRW	593.195	588.648	-4.547	-0,8
Frankfurt	321.297	319.934	-1.363	-0,4
Küste	182.183	180.900	-1.283	-0,7
Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	269.661	269.306	-355	-0,1
Berlin-Brandenb.-Sachsen	159.410	154.635	-4.775	-3,0
Bayern	353.919	359.209	5.290	1,5
Baden-Württemberg	426.618	427.931	1.313	0,3
<b>Gesamt</b>	<b>2.306.283</b>	<b>2.300.563</b>	<b>-5.720</b>	<b>-0,2</b>

Aus **Tabelle 7** ist die Entwicklung bei den Mitgliedern und den 1-Prozent Zahlern/innen in den Bezirken und der IG Metall insgesamt zu sehen.

Bei den Mitgliedern können 2008 nur zwei Bezirke, Bayern mit einem Plus von 1,5 Prozent und Baden-Württemberg mit einem Plus von 0,3 Prozent, eine positive Bilanz vorweisen.

Bei der IG Metall insgesamt gab es einen leichten Rückgang um 0,2 Prozent.

Bei den 1-Prozent-Zahlern/innen erreichten alle Bezirke eine positive Entwicklung in 2008.

Die stärkste Zunahme gab es mit 4,8 Prozent im Bezirk Berlin-Brandenburg-Sachsen.

Die IG Metall erreichte im Durchschnitt eine Zunahme von 1,5 Prozent. Mit einem Plus von 1,4 Prozent sind wir in Baden-Württemberg bei den 1-Prozent-Zahlern/innen leicht unter der Gesamtentwicklung der IG Metall geblieben.

**1-Prozent-Zahler/innen in den Bezirken** Tabelle 7/2

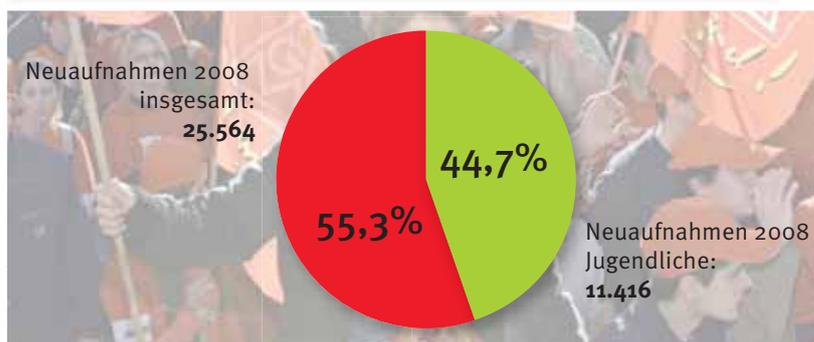
Bezirk	12/07	12/08	Differenz in Zahlen	Differenz in %
NRW	358.497	361.084	2.587	0,7
Frankfurt	208.612	209.935	1.323	0,6
Küste	116.135	116.837	702	0,6
Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	174.603	176.935	2.332	1,3
Berlin-Brandenb.-Sachsen	82.364	86.305	3.941	4,8
Bayern	251.585	258.350	6.765	2,7
Baden-Württemberg	303.739	308.003	4.264	1,4
<b>Gesamt</b>	<b>1.495.535</b>	<b>1.517.449</b>	<b>21.914</b>	<b>1,5</b>

Unsere erfreuliche Entwicklung bei den Gesamtmitgliedern und bei den betriebsangehörigen Mitgliedern hat ihre Wurzeln in den 25.564 Neuaufnahmen, die wir 2008 im Bezirk erzielen konnten.

11.416 Neuaufnahmen kamen hierbei aus dem Bereich der Jugendlichen, was einer Quote von 44,7 Prozent an allen Neuaufnahmen entspricht.

Das ist ein hervorragendes Ergebnis und bedeutet, dass die jugendlichen Neuaufnahmen 2008 gegenüber 2007 um 2.215 = 22,8 Prozent zugenommen haben (**Tabelle 8**).

**Vergleich Neuaufnahmen zu Neuaufnahmen Jugendliche im Jahr 2008** Tabelle 8

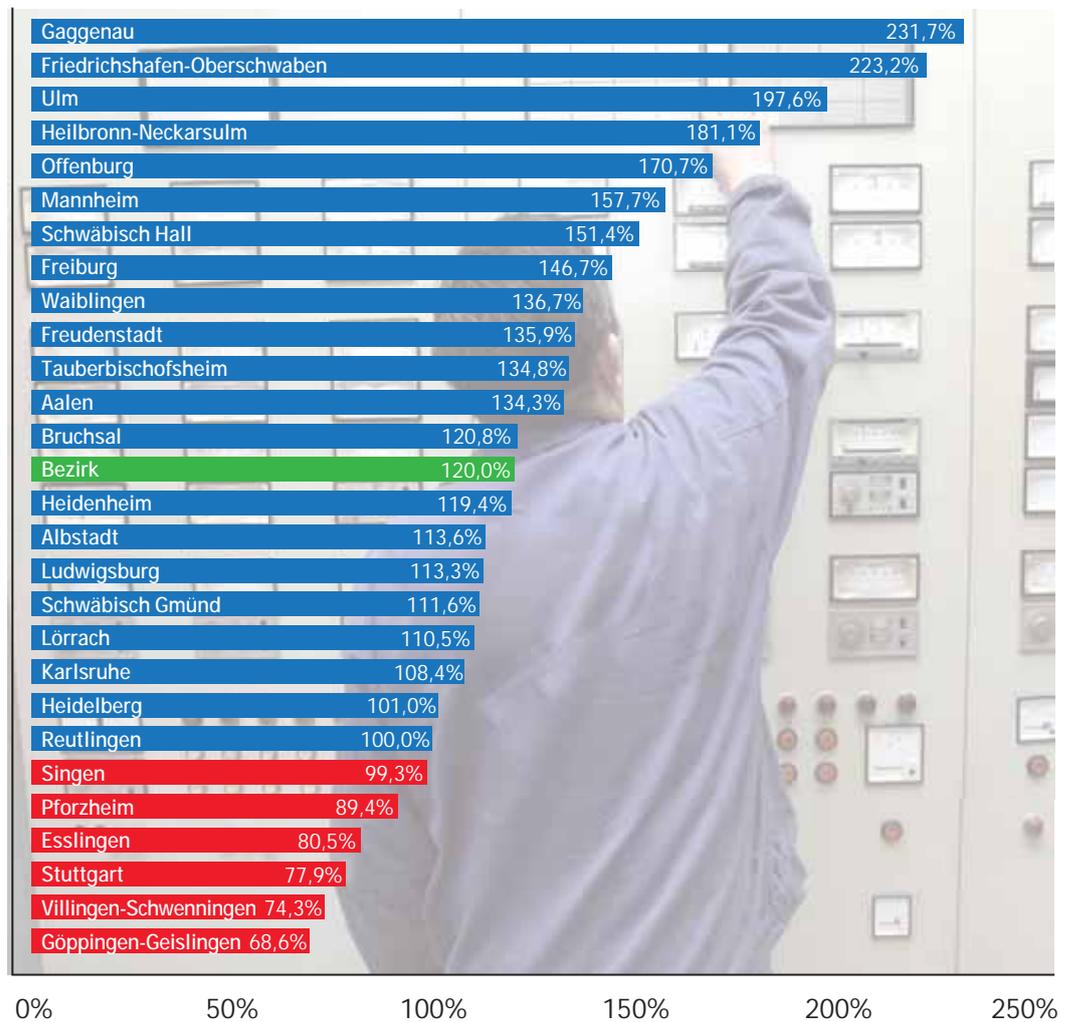


Vergleich Neuaufnahmen zu Austritten und Streichungen 2008 Tabelle 9

Verwaltungsstelle	Mitglieder 12/08	Betriebs- angehörige Mitglieder 12/08	01 - 12/08 Neu- aufnah- men	in % des Mitglie- der- anteils	in % Betriebs- ang. Mitgl.	01 - 12/08 Austrit- te/Strei- chungen	in % des Mitglie- der- an- teils	in % Betriebs- angehörige Mitglieder	Neuaufnahmen ggb. Austritten/ Streichungen in %
Gaggenau	18.632	13.989	885	4,7	6,3	382	2,1	2,7	231,7
Friedrichshafen- Oberschwaben	14.860	11.140	1.835	12,3	16,5	822	5,5	7,4	223,2
Ulm	19.304	15.452	1.765	9,1	11,4	893	4,6	5,8	197,6
HN-Neckarsulm	29.117	22.760	1.840	6,3	8,1	1.016	3,5	4,5%	181,1
Offenburg	13.560	11.000	1.026	7,6	9,3	601	4,4	5,5	170,7
Mannheim	30.073	19.266	1.643	5,5	8,5	1.042	3,5	5,4	157,7
Schwäbisch Hall	9.801	7.691	548	5,6	7,1	362	3,7	4,7	151,4
Freiburg	10.002	7.193	726	7,3	10,1	495	4,9	6,9	146,7
Waiblingen	11.189	7.734	931	8,3	12,0	681	6,1	8,8	136,7
Freudenstadt	11.269	8.482	985	8,7	11,6	725	6,4	8,5	135,9
Tauberbischofsheim	6.927	5.653	380	5,5	6,7	282	4,1	5,0	134,8
Aalen	12.250	8.582	552	4,5	6,4	411	3,4	4,8	134,3
Bruchsal	9.956	7.253	592	5,9	8,2	490	4,9	6,8	120,8
<b>Bezirk</b>	<b>427.931</b>	<b>312.669</b>	<b>25.564</b>	<b>6,0</b>	<b>8,2</b>	<b>21.307</b>	<b>5,0</b>	<b>6,8</b>	<b>120,0</b>
Heidenheim	12.809	8.205	548	4,3	6,7	459	3,6	5,6	119,4
Albstadt	14.883	11.394	1.193	8,0	10,5	1.050	7,1	9,2	113,6
Ludwigsburg	12.277	8.623	766	6,2	8,9	676	5,5	7,8	113,3
Schwäbisch Gmünd	8.595	5.976	451	5,2	7,5	404	4,7	6,8	111,6
Lörrach	5.771	3.971	401	6,9	10,1	363	6,3	9,1	110,5
Karlsruhe	11.015	7.508	593	5,4	7,9	547	5,0	7,3	108,4
Heidelberg	18.034	13.164	736	4,1	5,6	729	4,0	5,5	101,0
Reutlingen	16.852	12.627	757	4,5	6,0	757	4,5	6,0	100,0
Singen	8.694	5.428	409	4,7	7,5	412	4,7	7,6	99,3
Pforzheim	9.137	6.969	564	6,2	8,1	631	6,9	9,1	89,4
Esslingen	16.491	10.995	901	5,5	8,2	1.119	6,8	10,2	80,5
Stuttgart	72.896	56.853	3.486	4,8	6,1	4.474	6,1	7,9	77,9
Vill.-Schwenningen	9.310	5.630	436	4,7	7,7	587	6,3	10,4	74,3
Göppingen-Geislingen	14.227	9.131	615	4,3	6,7	897	6,3	9,8	68,6

Ausgleich der Austritte/Streichungen 2008 durch Neuaufnahmen 2008

Tabelle 10



Mit 25.564 Neuaufnahmen haben wir 2008 die Austritte und Streichungen, die bei 21.307 lagen, deutlich übertroffen.

Den besten Wert konnte hier die Verwaltungsstelle Gaggenau erzielen.

Einen negativen Saldo haben 6 Verwaltungsstellen zu verzeichnen

(Tabelle 9 und 10).

Betriebsangehörige Mitglieder 2008 (Textil- und Bekleidung) Tabelle 11

Verwaltungsstelle	12/07	12/08	Differenz in Zahlen	Differenz in Prozent
Aalen	1409	1450	41	2,9
Bruchsal	82	76	-6	-7,3
Freudenstadt	129	130	1	0,8
Albstadt	579	532	-47	-8,1
Esslingen	58	71	13	22,4
Freiburg	396	386	-10	-2,5
Friedrichshafen-Oberschwaben	172	143	-29	-16,9
Gaggenau	132	125	-7	-5,3
Göppingen-Geislingen	561	551	-10	-1,8
Heidelberg	176	170	-6	-3,4
Heidenheim	1309	1296	-13	-1,0
Karlsruhe	255	239	-16	-6,3
Lörrach	963	876	-87	-9,0
Mannheim	76	64	-12	-15,8
Heilbronn-Neckarsulm	92	94	2	2,2
Offenburg	208	208	0	0,0
Pforzheim	27	30	3	11,1
Reutlingen	746	742	-4	-0,5
Singen	218	195	-23	-10,6
Schwäbisch Gmünd	37	37	0	0,0
Schwäbisch Hall	312	334	22	7,1
Stuttgart	96	149	53	55,2
Ulm	357	352	-5	-1,4
Villingen-Schwenningen	63	51	-12	-19,0
Waiblingen	39	52	13	33,3
Tauberbischofsheim	13	10	-3	-23,1
Ludwigsburg	86	99	13	15,1
<b>Bezirk</b>	<b>8.591</b>	<b>8.462</b>	<b>-129</b>	<b>-1,5</b>

Der Mitgliederstand in den Betrieben der Textil- und Bekleidungsindustrie ist 2008 im Bezirk im Durchschnitt um 1,5 Prozent gesunken. Das ist der niedrigste Wert seit Jahren. 2007 betrug der Rückgang noch 6,9 Prozent.

In den 27 Verwaltungsstellen stellt sich die Entwicklung sehr unterschiedlich dar.

11 Verwaltungsstellen können eine positive bzw. ausgeglichene Mit-

gliederbilanz für 2008 vorweisen. Die stärkste Zunahme gab es in der Verwaltungsstelle Stuttgart mit einem Plus von 55,2 Prozent, den größten Rückgang in der Verwaltungsstelle Tauberbischofsheim mit minus 23,1 Prozent (**Tabelle 11**).

**Im Vergleich zu den anderen Bezirken und der IG Metall insgesamt ergibt sich für die Branche Textil und Bekleidung das folgende Bild:**

NRW	minus	4,1 Prozent
Frankfurt	minus	3,5 Prozent
Küste	minus	2,9 Prozent
Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	minus	4,3 Prozent
Berlin-Brandenburg-Sachsen	minus	2,6 Prozent
Bayern	minus	4,0 Prozent
Baden-Württemberg	minus	1,5 Prozent
<b>IG Metall insgesamt</b>	<b>minus</b>	<b>3,4 Prozent</b>

Betriebsangehörige Mitglieder 2008 (Holz und Kunststoff) **Tabelle 12**

Verwaltungsstelle	12/07	12/08	Differenz in Zahlen	Differenz in Prozent
Aalen	18	17	-1	-5,6
Bruchsal	302	281	-21	-7,0
Freudenstadt	728	778	50	6,9
Albstadt	334	319	-15	-4,5
Esslingen	259	185	-74	-28,6
Freiburg	119	108	-11	-9,2
Friedrichshafen-Oberschwaben	1240	1231	-9	-0,7
Gaggenau	296	296	0	0,0
Göppingen-Geislingen	197	179	-18	-9,1
Heidelberg	167	171	4	2,4
Heidenheim	168	176	8	4,8
Karlsruhe	77	68	-9	-11,7
Lörrach	165	150	-15	-9,1
Mannheim	37	21	-16	-43,2
Heilbronn-Neckarsulm	173	265	92	53,2
Offenburg	508	534	26	5,1
Pforzheim	4	4	0	0,0
Reutlingen	545	551	6	1,1
Singen	119	119	0	0,0
Schwäbisch Gmünd	309	326	17	5,5
Schwäbisch Hall	306	293	-13	-4,2
Stuttgart	105	102	-3	-2,9
Ulm	26	25	-1	-3,8
Villingen-Schwenningen	61	46	-15	-24,6
Waiblingen	356	369	13	3,7
Tauberbischofsheim	1023	1069	46	4,5
Ludwigsburg	172	153	-19	-11,0
<b>Bezirk</b>	<b>7.814</b>	<b>7.836</b>	<b>22</b>	<b>0,3</b>

In **Tabelle 12** ist die Entwicklung für die Branche Holz und Kunststoff abgebildet.

Hier konnten wir seit dem Hinzu-kommen der Kolleginnen und Kol-legen der ehemaligen Gewerkschaft Holz und Kunststoff zur IG Metall im Januar 2000 erstmals im Bezirk bei den betriebsangehörigen Mitglieder einen Zuwachs um 0,3 Prozent errei-chen.

12 von 27 Verwaltungsstellen konn-ten ein Plus bei den betrieblichen Mitgliedern erzielen bzw. ihren Mit-gliederbestand halten. Die stärkste Zunahme gab es in der Verwaltungs-stelle Heilbronn-Neckarsulm mit plus 53,2 Prozent, die stärkste Abnahme in der Verwaltungsstelle Mannheim mit einem Minus von 43,2 Prozent.

**Im Vergleich der Bezirke und zur IG Metall insgesamt stellt sich die Ent-wicklung wie folgt dar:**

NRW	minus	2,8 Prozent
Frankfurt	minus	3,4 Prozent
Küste	plus	0,8 Prozent
Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	minus	4,3 Prozent
Berlin-Brandenburg-Sachsen	plus	0,1 Prozent
Bayern	minus	2,1 Prozent
Baden-Württemberg	plus	0,3 Prozent
<b>IG Metall insgesamt</b>	<b>minus</b>	<b>2,1 Prozent</b>

Betriebsangehörige Mitglieder 2008 (Handwerk)

Tabelle 13

Verwaltungsstelle	12/07	in % zu Mitglieder	12/08	in % zu Mitglieder	Differenz in Zahlen	Differenz in Prozent
Aalen	358	2,9	380	3,1	22	6,1
Bruchsal	27	0,3	23	0,2	-4	-14,8
Freudenstadt	126	1,1	113	1,0	-13	-10,3
Albstadt	126	0,8	175	1,2	49	38,9
Esslingen	156	0,8	227	1,4	71	45,5
Freiburg	697	7,1	757	7,6	60	8,6
Friedrichshafen-Oberschwaben	123	0,9	109	0,7	-14	-11,4
Gaggenau	300	1,6	352	1,9	52	17,3
Göppingen-Geislingen	377	2,6	432	3,0	55	14,6
Heidelberg	486	2,7	504	2,8	18	3,7
Heidenheim	265	2,1	333	2,6	68	25,7
Karlsruhe	1.055	9,5	1.105	10,0	50	4,7
Lörrach	66	1,1	79	1,4	13	19,7
Mannheim	1.331	4,5	1.388	4,6	57	4,3
Heilbronn-Neckarsulm	466	1,6	541	1,9	75	16,1
Offenburg	431	3,3	463	3,4	32	7,4
Pforzheim	222	2,4	271	3,0	49	22,1
Reutlingen	390	2,3	405	2,4	15	3,8
Singen	213	2,4	204	2,3	-9	-4,2
Schwäbisch Gmünd	156	1,8	191	2,2	35	22,4
Schwäbisch Hall	55	0,6	52	0,5	-3	-5,5
Stuttgart	1.730	2,4	1.777	2,4	47	2,7
Ulm	270	1,5	336	1,7	66	24,4
Villingen-Schwenningen	68	0,7	80	0,9	12	17,6
Waiblingen	330	3,0	470	4,2	140	42,4
Tauberbischofsheim	127	1,9	128	1,8	1	0,8
Ludwigsburg	408	3,3	478	3,9	70	17,2
Bezirk	10.359	2,4	11.373	2,7	1.014	9,8

Die Entwicklung für das Handwerk ist der **Tabelle 13** zu entnehmen.

Im Metall- und Elektrohandwerk gelang uns 2008 eine deutliche Zunahme um 1.014 Handwerkskolleginnen und Kollegen. Dies entspricht 9,8 Prozent.

Auslöser für die positive Entwicklung im Frühjahr war die Kfz-Tarif-

runde. Über eine entsprechende Mobilisierung und Einbeziehung der Kolleginnen und Kollegen ist es uns in dieser Tarifrunde gelungen wieder eine Tarifbindung für die überwiegende Mehrheit der Beschäftigten durchzusetzen.

In 22 von 27 Verwaltungsstellen gab es für 2008 eine positive Entwicklung bei den Mitgliedern im

Handwerk im Bezirk, den stärksten Zuwachs gab es in der Verwaltungsstelle Esslingen mit einem Plus von 45,5 Prozent, den stärksten Rückgang in der Verwaltungsstelle Bruchsal mit minus 14,8 Prozent.

**Auf die Bezirke und die IG Metall gesamt bezogen ergibt sich für das Handwerk folgendes Bild:**

Angestellte

Tabelle 14

Verwaltungsstelle	12/07	in % zu Mitglieder	12/08	in % zu Mitglieder	Differenz in Zahlen	Differenz in Prozent
Schwäbisch Hall	1.290	10,5	1.412	11,5	122	9,5
Waiblingen	1.164	11,7	1.268	12,7	104	8,9
Mannheim	3.654	32,4	3.958	35,1	304	8,3
Heilbronn-Neckarsulm	3.580	24,1	3.864	26,0	284	7,9
Offenburg	1.014	6,1	1.086	6,6	72	7,1
Freudenstadt	1.226	12,3	1.306	13,1	80	6,5
Lörrach	509	3,4	537	3,6	28	5,5
Ludwigsburg	1.314	7,1	1.376	7,4	62	4,7
Villingen-Schwenningen	925	6,5	964	6,8	39	4,2
Freiburg	1.834	10,2	1.898	10,5	64	3,5
Heidenheim	1.617	12,6	1.672	13,1	55	3,4
Göppingen-Geislingen	1.273	11,6	1.314	11,9	41	3,2
Tauberbischofsheim	718	12,4	740	12,8	22	3,1
Pforzheim	1.342	4,5	1.381	4,6	39	2,9
Esslingen	2.322	8,0	2.380	8,2	58	2,5
Gaggenau	1.956	14,4	2.003	14,8	47	2,4
Stuttgart	10.835	118,6	10.991	120,3	156	1,4
Heidelberg	2.794	16,6	2.832	16,8	38	1,4
Aalen	1.673	19,2	1.694	19,5	21	1,3
Albstadt	1.502	17,5	1.507	17,5	5	0,3
Ulm	1.911	19,5	1.907	19,5	-4	-0,2
Reutlingen	2.018	2,8	2.013	2,8	-5	-0,2
Singen	1.188	6,2	1.185	6,1	-3	-0,3
Bruchsal	961	10,3	958	10,3	-3	-0,3
Karlsruhe	2.001	17,9	1.975	17,7	-26	-1,3
Schwäbisch Gmünd	1.062	15,3	1.041	15,0	-21	-2,0
Friedrichshafen-Oberschwaben	1.635	13,3	1.581	12,9	-54	-3,3
<b>Bezirk</b>	<b>53.318</b>	<b>12,5</b>	<b>54.843</b>	<b>12,8</b>	<b>1.525</b>	<b>2,9</b>

NRW	plus	3,6 Prozent
Frankfurt	minus	0,6 Prozent
Küste	minus	0,6 Prozent
Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	minus	1,6 Prozent
Berlin-Brandenburg-Sachsen	minus	3,5 Prozent
Bayern	plus	1,8 Prozent
Baden-Württemberg	plus	9,8 Prozent
<b>IG Metall insgesamt</b>	<b>plus</b>	<b>1,5 Prozent</b>

Bei den Angestellten konnten wir in 2008 mit einem Plus von 2,9 Prozent ebenfalls eine erfreuliche Mitgliederentwicklung verzeichnen.

Dadurch erhöhte sich der Anteil der Angestellten an der Gesamtmitgliedschaft von 12,5 Prozent im Jahre 2007 auf 12,8 Prozent im Dezember 2008.

20 Verwaltungsstellen schafften im letzten Jahr bei den Angestellten

eine positive Mitgliederbilanz. Die stärkste Zunahme gab es im Bereich der Verwaltungsstelle Schwäbisch Hall mit plus 9,5 Prozent, den stärksten Rückgang in der Verwaltungsstelle Friedrichshafen-Oberschwaben mit minus 3,3 Prozent (Tabelle 14).

Migrantinnen und Migranten

Tabelle 15

Verwaltungsstelle	12/07	in % zu Mitglieder	12/08	in % zu Mitglieder	Differenz in Zahlen	Differenz in Prozent
Aalen	960	7,8	953	7,8	-7	-0,7
Bruchsal	1.615	16,3	1.598	16,1	-17	-1,1
Freudenstadt	1.403	12,8	1.387	12,3	-16	-1,1
Albstadt	1.658	11,2	1.615	10,9	-43	-2,6
Esslingen	4.222	21,8	3.223	19,5	-999	-23,7
Freiburg	993	10,1	1.016	10,2	23	2,3
Friedrichshafen-Oberschwaben	2.350	16,9	2.398	16,1	48	2,0
Gaggenau	2.647	14,3	2.587	13,9	-60	-2,3
Göppingen-Geislingen	2.565	17,5	2.414	17,0	-151	-5,9
Heidelberg	1.779	9,8	1.706	9,5	-73	-4,1
Heidenheim	1.474	11,5	1.432	11,2	-42	-2,8
Karlsruhe	1.687	15,2	1.664	15,1	-23	-1,4
Lörrach	1.410	24,3	1.362	23,6	-48	-3,4
Mannheim	3.132	10,5	3.136	10,4	4	0,1
Heilbronn-Neckarsulm	4.056	14,3	4.218	14,5	162	4,0
Offenburg	1.784	13,5	1.786	13,2	2	0,1
Pforzheim	1.915	20,7	1.848	20,2	-67	-3,5
Reutlingen	4.192	24,8	4.102	24,3	-90	-2,1
Singen	1.808	20,5	1.767	20,3	-41	-2,3
Schwäbisch Gmünd	1.421	16,5	1.384	16,1	-37	-2,6
Schwäbisch Hall	966	10,0	963	9,8	-3	-0,3
Stuttgart	15.612	21,8	15.696	21,5	84	0,5
Ulm	2.479	13,4	2.538	13,1	59	2,4
Villingen-Schwenningen	1.666	17,4	1.583	17,0	-83	-5,0
Waiblingen	2.755	24,9	2.686	24,0	-69	-2,5
Tauberbischofsheim	188	2,7	182	2,6	-6	-3,2
Ludwigsburg	3.669	29,9	3.591	29,2	-78	-2,1
Bezirk	70.406	16,5	68.835	16,1	-1.571	-2,2

Die Anzahl der ausländischen Mitglieder ist 2008 im Vergleich zu 2007 um 2,2 Prozent leicht gesunken.

Nur in sieben Verwaltungsstellen gab es eine Zunahme bei den ausländischen Kolleginnen und Kollegen, die am höchsten in der Verwaltungsstelle Ulm mit plus 4 Prozent ausfiel. Am deutlichsten fiel der

Rückgang in der Verwaltungsstelle Esslingen mit minus 23,7 Prozent aus, wobei diese Abnahme auf den Sondereffekt zurückzuführen ist, dass viele ausländische Kolleginnen und Kollegen, die im Mercedes Benz Werk in Mettingen beschäftigt sind, mit nach Stuttgart, siehe Seite 10, gewechselt sind.

Der Anteil der Migrantinnen und Migranten in der Gesamtmitgliedschaft verringerte sich im vergangenen Jahr von 16,4 Prozent auf 16,1 Prozent (**Tabelle 15**).

Frauen

Tabelle 16

Verwaltungsstelle	12/07	in % zu Mitglieder	12/08	in % zu Mitglieder	Differenz in Zahlen	Differenz in Prozent
Aalen	3.289	26,9	3.299	26,9	10	0,3
Bruchsal	2.831	28,5	2.781	27,9	-50	-1,8
Freudenstadt	2.626	23,9	2.770	24,6	144	5,5
Albstadt	4.057	27,4	3.968	26,7	-89	-2,2
Esslingen	3.185	16,4	3.226	19,6	41	1,3
Freiburg	2.562	26,1	2.620	26,2	58	2,3
Friedrichshafen-Oberschwaben	1.917	13,8	2.090	14,1	173	9,0
Gaggenau	2.217	12,0	2.247	12,1	30	1,4
Göppingen-Geislingen	3.143	21,4	2.982	21,0	-161	-5,1
Heidelberg	3.645	20,1	3.639	20,2	-6	-0,2
Heidenheim	3.344	26,0	3.283	25,6	-61	-1,8
Karlsruhe	2.142	19,3	2.112	19,2	-30	-1,4
Lörrach	1.358	23,4	1.347	23,3	-11	-0,8
Mannheim	3.642	12,2	3.626	12,1	-16	-0,4
Heilbronn-Neckarsulm	4.412	15,5	4.475	15,4	63	1,4
Offenburg	3.392	25,7	3.386	25,0	-6	-0,2
Pforzheim	2.160	23,4	2.153	23,6	-7	-0,3
Reutlingen	4.391	26,0	4.325	25,7	-66	-1,5
Singen	1.675	19,0	1.653	19,0	-22	-1,3
Schwäbisch Gmünd	1.551	18,0	1.536	17,9	-15	-1,0
Schwäbisch Hall	1.908	19,8	1.931	19,7	23	1,2
Stuttgart	8.994	12,6	8.666	11,9	-328	-3,6
Ulm	2.657	14,3	2.667	13,8	10	0,4
Villingen-Schwenningen	2.541	26,5	2.417	26,0	-124	-4,9
Waiblingen	2.251	20,4	2.216	19,8	-35	-1,6
Tauberbischofsheim	1.370	20,0	1.381	19,9	11	0,8
Ludwigsburg	2.339	19,1	2.281	18,6	-58	-2,5
Bezirk	79.599	18,7	79.077	18,5	-522	-0,7

Auch beim Anteil der Frauen gibt es ein geringes Minus von 0,7 Prozent.

10 Verwaltungsstellen konnten bei den Kolleginnen Zuwächse erreichen.

Die höchste Steigerung gab es in der Verwaltungsstelle Friedrichshafen-Oberschwaben mit einem Plus von 9 Prozent, die größte Abnahme bei

der Verwaltungsstelle Göppingen-Geislingen mit minus 5,1 Prozent.

Bezogen auf die Gesamtmitgliedschaft hat sich der Anteil der Kolleginnen 2008 leicht auf 18,5 Prozent verringert, gegenüber 18,7 Prozent im Jahre 2007 (Tabelle 16).

## Jugend

Tabelle 17

Verwaltungsstelle	12/07	in % zu Mitglieder	12/08	in % zu Mitglieder	Differenz in Zahlen	Differenz in Prozent
Aalen	1.155	9,4	1.194	9,7	39	3,4
Bruchsal	1.297	13,1	1.311	13,2	14	1,1
Freudenstadt	1.503	13,7	1.640	14,6	137	9,1
Albstadt	2.022	13,6	2.083	14,0	61	3,0
Esslingen	1.377	7,1	1.256	7,6	-121	-8,8
Freiburg	920	9,4	988	9,9	68	7,4
Friedrichshafen-Oberschwaben	1.491	10,7	2.202	14,8	711	47,7
Gaggenau	2.283	12,3	2.277	12,2	-6	-0,3
Göppingen-Geislingen	1.152	7,9	1.177	8,3	25	2,2
Heidelberg	1.808	10,0	1.873	10,4	65	3,6
Heidenheim	1.090	8,5	1.167	9,1	77	7,1
Karlsruhe	919	8,3	1.001	9,1	82	8,9
Lörrach	515	8,9	536	9,3	21	4,1
Mannheim	2.308	7,7	2.650	8,8	342	14,8
Heilbronn-Neckarsulm	3.713	13,1	4.004	13,8	291	7,8
Offenburg	1.237	9,4	1.396	10,3	159	12,9
Pforzheim	903	9,8	929	10,2	26	2,9
Reutlingen	1.626	9,6	1.582	9,4	-44	-2,7
Singen	752	8,5	791	9,1	39	5,2
Schwäbisch Gmünd	724	8,4	824	9,6	100	13,8
Schwäbisch Hall	1.211	12,6	1.284	13,1	73	6,0
Stuttgart	7.531	10,5	7.426	10,2	-105	-1,4
Ulm	2.321	12,5	2.737	14,2	416	17,9
Villingen-Schwenningen	699	7,3	719	7,7	20	2,9
Waiblingen	930	8,4	1.070	9,6	140	15,1
Tauberbischofsheim	850	12,4	847	12,2	-3	-0,4
Ludwigsburg	1.122	9,1	1.200	9,8	78	7,0
Bezirk	43.459	10,2	46.164	10,8	2.705	6,2

Dagegen konnten wir bei den jugendlichen Mitgliedern 2008 um erfreuliche 6,2 Prozent zulegen. Insgesamt sind 46.164 Jugendliche in der IG Metall Baden-Württemberg organisiert.

Ihr Anteil an der Gesamtmitgliedschaft beträgt jetzt 10,8 Prozent gegenüber 9,4 Prozent im Vorjahr.

21 Verwaltungsstellen können bei den jugendlichen Mitgliedern einen positiven Saldo für 2008 vorweisen. Die größte Zunahme gab es in der Verwaltungsstelle Friedrichshafen-Oberschwaben mit fast 50 Prozent, die stärkste Abnahme in der Verwaltungsstelle Esslingen mit minus 8,8 Prozent. Auch hierfür ist in ers-

ter Linie der Wechsel der Mitglieder von Mercedes Benz Mettingen zur Verwaltungsstelle Stuttgart verantwortlich (**Tabelle 17**).

Arbeitslose Mitglieder

Tabelle 18

Verwaltungsstelle	12/07	in % zu Mitglieder	12/08	in % zu Mitglieder	Differenz in Zahlen	Differenz in Prozent
Aalen	870	7,1	777	6,3	-93	-10,7
Bruchsal	840	8,5	768	7,7	-72	-8,6
Freudenstadt	735	6,7	739	6,6	4	0,5
Albstadt	1.113	7,5	967	6,5	-146	-13,1
Esslingen	1.651	8,5	1.541	9,3	-110	-6,7
Freiburg	1.097	11,2	1.062	10,6	-35	-3,2
Friedrichshafen-Oberschwaben	511	3,7	464	3,1	-47	-9,2
Gaggenau	634	3,4	662	3,6	28	4,4
Göppingen-Geislingen	1.461	10,0	809	5,7	-652	-44,6
Heidelberg	1.687	9,3	1.389	7,7	-298	-17,7
Heidenheim	1.064	8,3	1.011	7,9	-53	-5,0
Karlsruhe	647	5,8	549	5,0	-98	-15,1
Lörrach	669	11,6	641	11,1	-28	-4,2
Mannheim	2.249	7,6	1.980	6,6	-269	-12,0
Heilbronn-Neckarsulm	1.551	5,5	1.432	4,9	-119	-7,7
Offenburg	315	2,4	351	2,6	36	11,4
Pforzheim	539	5,8	517	5,7	-22	-4,1
Reutlingen	987	5,8	972	5,8	-15	-1,5
Singen	794	9,0	778	8,9	-16	-2,0
Schwäbisch Gmünd	582	6,7	539	6,3	-43	-7,4
Schwäbisch Hall	598	6,2	604	6,2	6	1,0
Stuttgart	3.683	5,2	3.136	4,3	-547	-14,9
Ulm	427	2,3	408	2,1	-19	-4,4
Villingen-Schwenningen	855	8,9	770	8,3	-85	-9,9
Waiblingen	1.007	9,1	898	8,0	-109	-10,8
Tauberbischofsheim	355	5,2	326	4,7	-29	-8,2
Ludwigsburg	1.001	8,2	920	7,5	-81	-8,1
Bezirk	27.922	6,5	25.010	5,8	-2.912	-10,4

Vor dem Hintergrund der guten wirtschaftlichen Situation im ersten Halbjahr 2008 und dem damit zusammenhängenden Beschäftigungsaufbau in der Metall- und Elektroindustrie, ist die Anzahl der arbeitslosen Kolleginnen und Kollegen um 10,4 Prozent zurückgegangen.

Nur in vier Verwaltungsstellen hat die Anzahl der arbeitslosen Kolleginnen und Kollegen 2008 gegenüber 2007 zugenommen (Tabelle 18).

Seniorinnen und Senioren

Tabelle 19

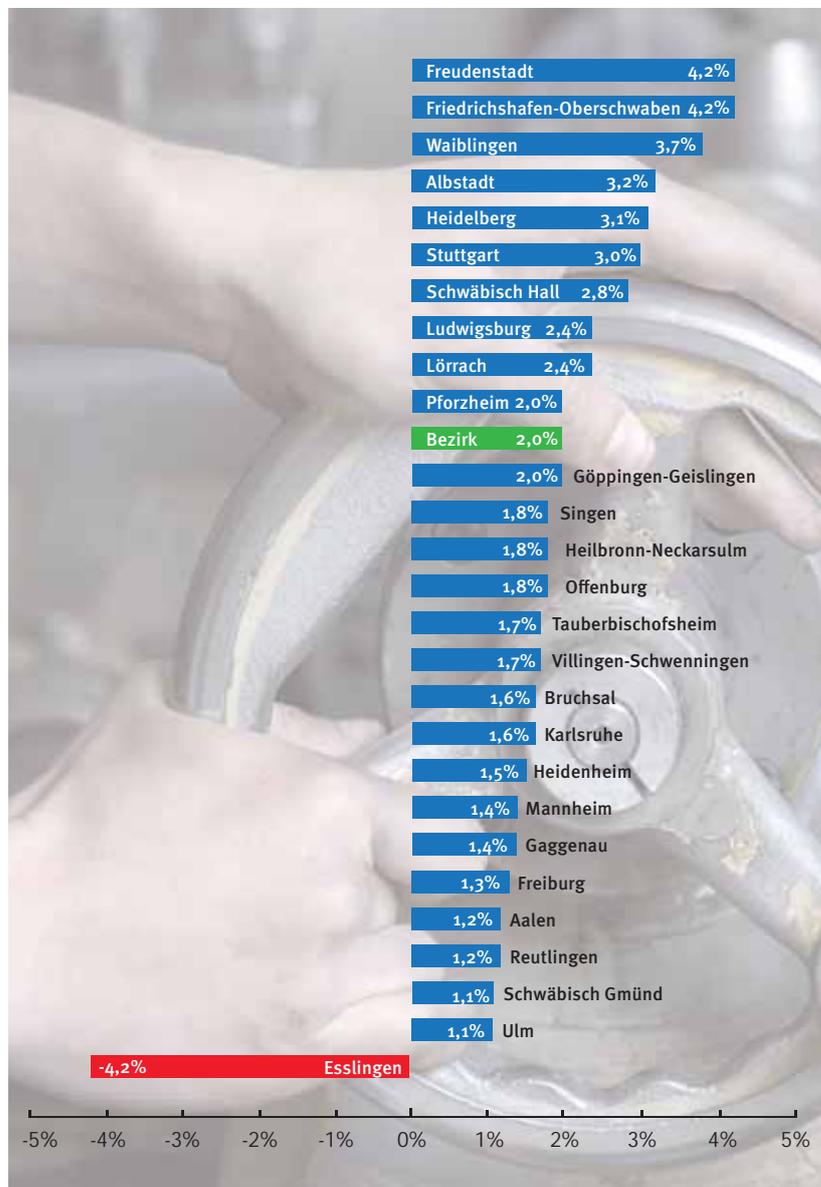
Verwaltungsstelle	12/07	in % zu Mitglieder	12/08	in % zu Mitglieder	Differenz in Zahlen	Differenz in Prozent
Aalen	2.839	23,2	2.804	22,9	-35	-1,2
Bruchsal	1.838	18,5	1.853	18,6	15	0,8
Freudenstadt	1.995	18,2	1.947	17,3	-48	-2,4
Albstadt	2.374	16,0	2.365	15,9	-9	-0,4
Esslingen	3.947	20,3	3.816	23,1	-131	-3,3
Freiburg	1.516	15,4	1.572	15,7	56	3,7
Friedrichshafen-Oberschwaben	2.556	18,4	2.560	17,2	4	0,2
Gaggenau	3.808	20,6	3.827	20,5	19	0,5
Göppingen-Geislingen	4.196	28,6	4.128	29,0	-68	-1,6
Heidelberg	3.281	18,1	3.373	18,7	92	2,8
Heidenheim	3.541	27,6	3.476	27,1	-65	-1,8
Karlsruhe	2.863	25,9	2.850	25,9	-13	-0,5
Lörrach	1.160	20,0	1.117	19,4	-43	-3,7
Mannheim	8.647	29,0	8.544	28,4	-103	-1,2
Heilbronn-Neckarsulm	4.564	16,0	4.665	16,0	101	2,2
Offenburg	2.125	16,1	2.122	15,6	-3	-0,1
Pforzheim	1.581	17,1	1.584	17,3	3	0,2
Reutlingen	3.110	18,4	3.084	18,3	-26	-0,8
Singen	2.464	28,0	2.400	27,6	-64	-2,6
Schwäbisch Gmünd	2.060	23,9	2.025	23,6	-35	-1,7
Schwäbisch Hall	1.358	14,1	1.377	14,0	19	1,4
Stuttgart	11.548	16,1	11.535	15,8	-13	-0,1
Ulm	3.309	17,8	3.234	16,8	-75	-2,3
Villingen-Schwenningen	2.952	30,8	2.842	30,5	-110	-3,7
Waiblingen	2.571	23,3	2.480	22,2	-91	-3,5
Tauberbischofsheim	842	12,3	862	12,4	20	2,4
Ludwigsburg	2.634	21,5	2.580	21,0	-54	-2,1
Bezirk	85.679	20,1	85.022	19,9	-657	-0,8

Auch bei den Seniorinnen und Senioren hat sich die Anzahl 2008 mit minus 0,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr leicht verringert.

Wie sich die Entwicklung bei den einzelnen Verwaltungsstellen darstellt, ist aus **Tabelle 19** zu entnehmen.

Erhöhung der 1-Prozent-Beiträge 2008

Tabelle 20



**Beiträge**

Die 1-Prozent-Beiträge haben im Bezirk 2008 um 2 Prozent zugenommen. In der IG Metall sind sie um insgesamt 1,8 Prozent gestiegen.

Den höchsten Zuwachs 2008 konnten im Bezirk die Verwaltungsstellen Freudenstadt und Friedrichshafen-Oberschwaben mit jeweils 4,2 Prozent erzielen.

Die negative Entwicklung mit minus 4,2 Prozent in der Verwaltungsstelle Esslingen ist auch hier auf den beschriebenen Wechsel der Mitglieder von Mercedes Benz Mettingen in die Verwaltungsstelle Stuttgart zu erklären.

Den höchsten 1-Prozent-Beitrag hatte auch 2008 die Verwaltungsstelle Stuttgart mit 26,17 € vor der Verwaltungsstelle Mannheim mit 25,45 €.

Den niedrigsten 1-Prozent-Beitrag gibt es in der Verwaltungsstelle Tauberbischofsheim mit 21,00 € (Tabellen 20 und 21).

1-Prozent-Beiträge Entwicklung 2008

Tabelle 21

Bezirk	12/07	12/08	Differenz in Zahlen	Differenz in Prozent
Stuttgart	25,41 €	26,17 €	0,76	3,0
Mannheim	25,10 €	25,45 €	0,35	1,4
Ludwigsburg	24,05 €	24,63 €	0,58	2,4
Bruchsal	23,90 €	24,29 €	0,39	1,6
Singen	23,79 €	24,22 €	0,43	1,8
Heilbronn-Neckarsulm	23,78 €	24,20 €	0,42	1,8
Gaggenau	23,77 €	24,10 €	0,33	1,4
<b>Bezirk</b>	<b>23,39 €</b>	<b>23,86 €</b>	<b>0,47</b>	<b>2,0</b>
Friedrichshafen-Oberschwaben	22,85 €	23,80 €	0,95	4,2
Ulm	23,54 €	23,79 €	0,25	1,1
Reutlingen	23,45 €	23,74 €	0,29	1,2
Heidelberg	22,85 €	23,55 €	0,70	3,1
Waiblingen	22,61 €	23,44 €	0,83	3,7
Esslingen	24,39 €	23,36 €	-1,03	-4,2
Freudenstadt	22,25 €	23,18 €	0,93	4,2
Heidenheim	22,66 €	23,01 €	0,35	1,5
Villingen-Schwenningen	22,56 €	22,94 €	0,38	1,7
Albstadt	22,22 €	22,93 €	0,71	3,2
Schwäbisch Gmünd	22,59 €	22,84 €	0,25	1,1
Karlsruhe	22,26 €	22,61 €	0,35	1,6
Göppingen-Geislingen	21,93 €	22,36 €	0,43	2,0
Freiburg	21,72 €	22,00 €	0,28	1,3
Aalen	21,70 €	21,97 €	0,27	1,2
Schwäbisch Hall	21,34 €	21,94 €	0,60	2,8
Pforzheim	21,23 €	21,66 €	0,43	2,0
Offenburg	21,03 €	21,40 €	0,37	1,8
Lörrach	20,81 €	21,31 €	0,50	2,4
Tauberbischofsheim	20,65 €	21,00 €	0,35	1,7

Bei den Ortskassenbeständen ergibt sich im Jahre 2008 im Bezirksdurchschnitt eine leichte Abnahme gegenüber 2007 um 12.710 €, von 61.444.129 € auf 61.431.419 €.

14 von 27 Verwaltungsstellen hatten zum Jahresende 2008 einen Ortskassenbestand von mehr als 1 Million Euro.



**IG Metall Bezirksleitung Baden-Württemberg**

**Stuttgarter Straße 23**

**70469 Stuttgart**

**Tel.: (0711) 1 65 81-0**

**Fax: (0711) 1 65 81-30**

**[www.bw.igm.de](http://www.bw.igm.de)**